

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 64 (1989)

**Heft:** 12

**Artikel:** Welche Folgen hätte die Armeeabschaffung für unser Land?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716723>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Welche Folgen hätte die Armeeabschaffung für unser Land?

Ein im geographischen Herzen Europas gelegenes militärisches Vakuum würde dazu führen, dass unser Land zum **Spielball der umliegenden Mächte** wird. Ein «strategisches Niemandsland» würde unsere Nachbarn zu einer vorsorglichen Besetzung geradezu einladen, damit die Schweiz nicht zum Durch- oder Aufmarschland für Dritte werden könnte.

Wir müssten die Armee auch als **effiziente** Hilfe entbehren. Unsere Bevölkerung könnte bei Unwetter, Lawinen oder Umweltkatastrophen nicht mehr auf sie zählen. Als Ersatz müsste man den Zivilschutz auf eine neue Basis stellen oder eine umfangreiche staatliche Beamtenorganisation ins Leben rufen.

Ausländische **Terrororganisationen** wären dankbare Nutzniesser einer Armeeabschaffung. Sie könnten ihre Operationsbasen in die Schweiz verlegen – ungestört und zentral gelegen! Wahrscheinlich würde eine Reihe von **unkontrollierbaren Bürgerwehren** und anderen Selbstschutzorganisationen aus dem Boden schießen. Deren Unberechenbarkeit würde die staatliche Stabilität zwangsläufig erschüttern und Rechtsunsicherheit verbreiten. Auch der Bund sähe sich dazu gezwungen, mit einer **Aufblähung des Polizeiapparates** zu reagieren. Einer nationalen Bundespolizei würde diesmal wohl auch das Volk zustimmen.

Eindrücklich zeigt **Costa Rica**, das 1949 seine Armee abgeschafft hat, wie die diesbezüglichen Folgen aussehen. Bei einer Gesamtbevölkerung von 2,5 Millionen benötigt das Land: über 13 000 Mann ständige «Sicherheitskräfte», d. h. 10 000 Mann «Organisation für nationale Notfälle», 3000 Mann «Landgarde», 750 Mann «Schnelles Eingreifbataillon»,

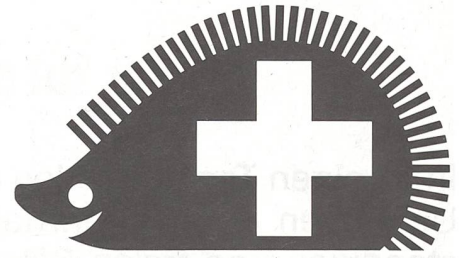
650 Mann «Justizpolizei», 600 Mann «Süd- und Atlantikkommando», 400 Mann «Antiterror-Truppen», 250 Mann «Nationale Sicherheitspolizei», 200 Mann «Chorotega-Einheit», das Nachrichten- und Sicherheitsdirektorat und zahlreiche kleine Privatarmeen, um seine Sicherheit zu gewährleisten. Dazu kommt, dass Costa Rica als Folge seiner Wehrlosigkeit nicht um die Mitgliedschaft in internationalen Paktsystemen herumkommt. Deshalb verzichtet es heute darauf, sich als neutral zu bezeichnen.

Unsere heutige bewaffnete Neutralität würde nach einer Armeeabschaffung zum riskanten und **unglaublichen Lippenbekenntnis** einer unbewaffneten und daher **wehrlosen kleinen Nation** zwischen den Blöcken. Unsere bewährte Sicherheitspolitik wäre ihrer wichtigsten Komponente, unseres einzigen Machtmittels beraubt. Es ist daher leicht vorzusehen, dass mit einer Abschaffung der Armee die **staatliche Existenz der heutigen Schweiz in fahrlässiger Weise gefährdet würde**.

### Ist eine Welt ohne Armeen vorstellbar?

Leider gehören seit jeher Machtdenken, Rivalität und Aggressionen zum Menschen. Ein Beweis dafür ist, dass seit Bestehen der Menschheit insgesamt nicht einmal 300 Jahre vergangen sind, ohne dass sich auf der Erde eine bewaffnete Auseinandersetzung ereignet hat. Selbst seit dem Zweiten Weltkrieg haben mehr als 150 kriegerische Konflikte die Welt erschüttert!

Dennoch ist eine **friedliche Welt unser aller Ziel**. Auch unsere Sicherheitspolitik arbeitet mit ihrer ausgreifenden Komponente (Diplomatie, gute Dienste, Konfliktforschung, Ent-



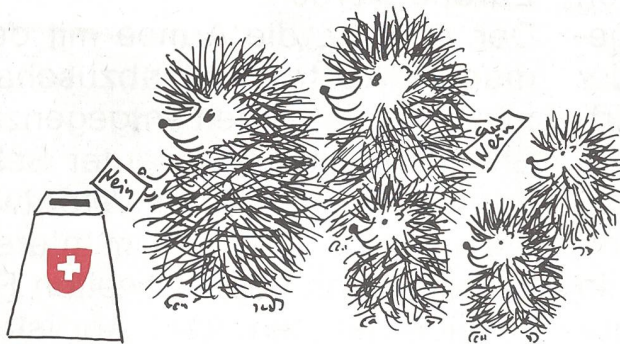
## Noss'armada per viver libramain.

wicklungshilfe usw) darauf hin. Aber wir dürfen uns trotzdem nicht täuschen lassen und unser Wunschdenken mit der Realität verwechseln. Es ist bedauerlicherweise eine Tatsache, dass in Europa auch weiterhin die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen besteht. Selbst nach den heute allgemein angestrebten Truppenreduktionen wird es überall noch Streitkräfte geben, welche den Schutz der Staaten und Völker gewährleisten. Abrüstung führt nicht zwangsläufig zu mehr Sicherheit. Gerade **der Friedliebende muss sich wappnen** und abwehrbereit sein, damit er allfällige Angriffsabsichten eindämmen und notfalls einen solchen Angriff abwehren kann.

**Konsequenz:** Wegen der weiterhin bestehenden Gefahr, **Opfer von Aggressionen** zu werden, darf die Schweiz nicht auf ihren Schutz gegen Übergriffe verzichten. Es wäre absurd, die Armee abzuschaffen, bevor nicht auch die menschlichen Aggressionen **«abgeschafft»** sind.

Töricht handeln hiesse, wenn sich ausgerechnet unser Land mit seiner anerkanntmassen **rein defensiven** und somit keine Gefahr für den Weltfrieden darstellenden Armee als erstes und einziges selbst entwaffnen würde.

TID  
+



Uns schützt die Natur –  
Dich die Armee!  
Deshalb: An die Urne!

Ernst R. Borer, Postfach, 8040 Zürich



### GSoA-Propaganda

Ist letztlich mit der heiligen Kuh unterm Helm nicht der engagierte und mitdenkende Schweizer Soldat gemeint?

Ho